

Brauhistorische Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens e.V.

2. Jahrgang

Januar 2017

Nr.1

Vorwort
neue Literatur
Schultze-Berndt-Bibliothek

Museen/Ausstellungen
Braugeschichte digital
Historisches

Veranstaltungen
Verein
Historisches

Jubiläen
Personalalia
Impressum



Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens!

Das vergangene Jahr 2016 war, brauhistorisch gesehen, geprägt vom Jubiläum "500 Jahre Reinheitsgebot". Vor allem in Bayern, aber auch an vielen anderen Orten gab es eine Vielzahl von großen und kleinen Ausstellungen zu den unterschiedlichsten Facetten dieses Themas. Die große bayerische Landesausstellung in Aldersbach ist mit

großem Erfolg im Oktober zu Ende gegangen. Die beiden Münchner Ausstellungen (im Stadtmuseum und im Jüdischen Museum) schließen in diesen Tagen ihre Sonderausstellungen.

Die empfehlenswerte Ausstellung in Hamburg, an der unser GGB-Mitglied Gunter Freudenthal maßgeblich mitgewirkt hat, ist noch bis zum 12. März 2017 zu sehen, und sicherlich ein Grund mehr für unsere brauhistorisch interessierten Mitglieder kurzentschlossen noch nach Hamburg zu reisen, um diese sehen zu können. Auch die ebenfalls sehr interessante Sonderausstellung des Dortmunder Brauerei Museums kann noch bis Ende März besucht werden. Wer die

aktuelle Ausstellung des Bezirksmuseums Dachau, das sich in bereits in der Vergangenheit mit einer Ausstellung (2006) dem Thema Braugeschichte gewidmet hatte, besuchen möchte, muss sich dagegen noch im Januar auf den Weg machen, denn diese Ausstellung ist nur noch bis zum 29.01.2017 zu besichtigen.

Wie Sie dieser und den vorherigen Mitteilungen entnehmen können, haben wir für verschiedene Rubriken Mitarbeiter gewonnen, die regelmäßig Beiträge für unsere Zeitschrift zur Verfügung stellen: Marcus Schmitz aus Würzburg, Uli Schneider aus Eschborn und Volker von Offenberg aus Heidelberg. Ihnen gilt unser Dank. Wir hoffen natürlich auf deren weitere Unterstützung in den kommenden Ausgaben. Aber auch weitere Personen, die unsere Mitteilungen mit gestalten wollen, sind herzlich dazu eingeladen!

Unsere jährliche Mitgliederversammlung findet im Oktober in München statt. Denken Sie also daran, die Reise nach München rechtzeitig einzuplanen! Auf dieser Mitgliederversammlung wird der Vorstand neu gewählt werden. Nähere Informationen wird der Vorstand dann im Laufe des Jahres bekanntgeben.

Wir hoffen, dass wir mit diesen Mitteilungen wieder vieles für Sie Interessantes zusammenstellen konnten.

Weiterhin gilt aber: Mitarbeiter und Mitgestalter für unsere Brauhistorischen Mitteilungen sind stets willkommen!

Wir wünschen unseren Mitgliedern und deren Familien ein gutes und erfolgreiches Jahr 2017!

Die Redaktion
Michaela Knör
Dr. Klaus-P. Gilbertz

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 01.04.2017.



Museen und Ausstellungen

Dortmund

Sonderausstellung "Das Reinheitsgebot.
eine bayerisch-deutsche Geschichte"

29.05.2016 bis 31.03.2017

Brauerei-Museum Dortmund, Steigerstr.
16, 44145 Dortmund

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch,

Freitag, Sonntag 10:00 - 17:00 Uhr

Donnerstag 10:00 - 20:00 Uhr

Samstag 12:00 - 17:00 Uhr

Montags geschlossen

Infos: Tel. 0231 8400200 oder

https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/brauerei_museum/ausstellungen_bm/vk_detail_ausstellungen_brauereimuseum.jsp?eid=408472&tid=452301

Hamburg

Ausstellung „Kein Bier ohne Alster.
Hamburg - Brauhaus der Hanse“.

07.09.2016 bis 12.03.2017.

Hamburg Museum, Holstenwall 24

Öffnungszeiten: Dienstags bis Samstag 10
bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr

Öffentliche Führungen: samstags und
sonntags, 15 Uhr

Sonderführungen: Vom Brauhaus der
Hanse zur industriellen Bierherstellung.
Führung durch die Sonderausstellung mit
Besichtigung der Holsten Brauwelt, 25.01.
und 22.02.2017, 18 - 21 Uhr.

Kosten: 25 € / erm. 22 €; exkl. Transfer
vom Museum zur Holsten Brauwelt

Für diesen Abend werden ein HVV-Ticket
sowie ein gültiger Personalausweis oder
Pass benötigt.

Anmeldung unter: info@museumsdienst-hamburg.de oder Tel. 040 428 1310

*Zu der Ausstellung im Hamburg Museum
ist eine hervorragend gemachte
Begleitpublikation erschienen mit
Aufsätzen von namhaften Autoren zur Bier-
und Brauereigeschichte Hamburgs und
verwandten Themen (siehe unter "Neue
Literatur".*

Dachau

Ausstellung „Bier lokal“. Reinheitsgebot
und Biergeschichte in Dachau.

29.07.2016 bis 29.01.2017.

Bezirksmuseum Dachau, Augsburgstr. 3
85221 Dachau.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 11 bis 17 Uhr,

Sa, So, Feiertag 13 bis 17 Uhr

Infos: Tel 08131-56750 oder

<<http://www.dachauer-galerien-museen.de/index.php/aktuelle-ausstellung-bezirksmuseum>>

Saint-Louis / Elsaß

Am 16.09.2016 wurde im Heimatmuseum
eine Dauerausstellung zum 200jährigen
Jubiläum der Brauerei Freund eröffnet.

Ort: Maison du Patrimoine, 3, rue Saint-
Jean, 68300 Saint-Louis

Öffnungszeiten: jeden ersten Sonntag im
Monat von 10 bis 13 Uhr.

[Die Brauerei wurde 1960 stillgelegt]

Schwarzenbach / Saale

Ausstellung "Bier - alles über den Durst",
Thema: Bier in Comics.

08.10.2016 bis zum Beginn der Fastenzeit 2017.

Erika-Fuchs-Haus, Bahnhofstraße 12, 95126 Schwarzenbach a. d. Saale

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Eintritt frei

Infos: Tel. 09284-9498120 und <http://www.erika-fuchs.de/>

Dettingen an der Erms

Im Oktober 2016 wurde in dem Heimatmuseum eine Ausstellung zum Thema "Dettinger (und auswärtiges) Bier und Sprudel" eröffnet.

Dettinger Heimatmuseum, Metzinger Str., 72581 Dettingen an der Erms.

Öffnungszeiten 2017: bitte erfragen

Infos: Tel. 07123 7958 oder <http://www.dettingen-erms.de/de/Leben+Erleben/Freizeit+Tourismus/Vereine+Verb%C3%A4nde/Vereine-A-Z>

Dornbirn / Vorarlberg

Am 21.10.2016 wurde das Museum in der "Mohren Erlebniswelt" in Dornbirn eröffnet. Ausgestellt werden auf 700 Quadratmetern rund 10.000 Objekte zur Biergeschichte Vorarlbergs. Herzstück des Museums ist die Brauanlage der alten Satteinser Brauerei.

Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 18 Uhr

Eintritt: Erwachsene 12 Euro, mit Ermäßigung/Kinder 10 Euro.

Infos:

<http://www.mohrenbrauerei.at/de/erlebniswelt-mohren/museum/mohren-museum>

Herne

Ausstellung

"500 Jahre deutsches Reinheitsgebot – Bier in Herne und Wanne-Eickel. Eine Ausstellung"

25.11. bis 26.02.2016.

Ort: Enschartal-Museum Schloss Strünkede, Karl-Brandt-Weg 5, 44629 Herne
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre) 50 Cent.

Infos: Tel. 02323-161072 oder 162611

Miesbach

Ausstellung der Waitzinger-Sammlerfreunde zur Geschichte des Waitzinger-Kellers und der Brautradition in Miesbach.

01.01.2017 bis 15.02.2017

Waitzinger-Keller Kulturzentrum

Miesbach
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr, Samstag 9 bis 13 Uhr

Paaren/Glien (Havelland)

Geplant ist die Eröffnung eines historischen Brauereimuseums am 23.04.2017.

Bitburg

Ausstellung "Bier, Werbung und Kunst", aus Anlass des 200jährigen Brauereijubiläums.

14.05. bis 17.09.2017

Kulturzentrum Haus Beda, Bedaplatz 1, 54634 Bitburg

Eintritt frei

Infos: 06561-96450

„Cheers Heidelberg!“ in China

Ausstellung in Nanjing über deutsche Braukultur

Von Volker von Offenberg, Heidelberg

Das Stadtarchiv Heidelberg pflegt seit Jahren gute Kontakte zu Archiven in aller Welt. Dr. Peter Blum, Leiter des Heidelberger Archivs, hat insbesondere zu Archiven der Volksrepublik China intensive Beziehungen aufgebaut, die zu einem produktiven Austausch von Erfahrungen, Ausstellungen und wechselseitigen Besuchen führten.

Jüngstes Ergebnis dieser Verbindungen ist eine Ausstellung über deutsches Brauereiwesen, die Ende September in Nanjing, einer Millionenstadt in Südosten Chinas, eröffnet wurde. Über mehrere Monate hinweg werden die 32 Tafeln mit chinesischem und englischem Text, durch Abbildungen reich illustriert, in verschiedenen Archiven dieser Riesenstadt zu sehen sein, u.a. im Provinzialarchiv, im Stadtarchiv Nanjing und verschiedenen Distrikt-Archiven.

Bier gilt in China als deutsches Nationalgetränk, und das Interesse an deutscher Bierkultur ist groß. Immerhin wird seit der Kolonialzeit in der mit deutschem Know-how eingerichteten Brauerei Tsingtao bis heute erfolgreich

gebraut. Junge Chinesen erlernen in Berlin oder Weihenstephan die Braukunst. Sudwerke aus Deutschland arbeiten in kleinen Hausbrauereien in Shanghai, wo im übrigen Paulaner mehrere Niederlassungen betreibt und beim „Oktoberfest“ im überfüllten Lokal zierliche Chinesinnen im Dirndl schwere Maßkrüge schleppen.

Die Kombination „Heidelberg“ und „Bier“ als Thema ist für China in mehrfacher Hinsicht interessant. Einmal ist „Haidebao“ als Zentrum der deutschen Romantik, wichtiger Ort der deutschen Geistesgeschichte, älteste Universität auf deutschem Boden und boomende Wissenschaftsstadt bekannt. Das Schloss, die Altstadt und nostalgische Impressionen von klassischen studentischen Trinkritualen, die z.B. im „Student Prince“ weltweit verbreitet werden, tragen zum Heidelberg-Image bei.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte „open air“ im Garten der alten Universitätsgebäude im historischen Viertel von Nanjing, das gerade mit viel handwerklichem Aufwand restauriert wird. Die Stellwände im Freien aufzustellen hatte seine Reize, aber auch seine Tücken. Zeitweise attackierten Windböen die Ständer, doch auch ein kurzer Schauer - leider kam nur Wasser und kein Bier von oben - konnte die Begeisterung des Publikums nicht trüben.

Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Blum sprach Volker von Offenberg, dessen Buch „Prost Heidelberg!“ die Basis für die Ausstellung darstellte, über Braugeschichte im Allgemeinen, das deutsche Brauwesen und die speziellen Entwicklungen in Heidelberg.

Beim Rückblick auf die historischen Anfänge des Brauens in der Menschheitsgeschichte wurde betont, dass die früher verbreitete Darstellung, die Wiege des Brauens habe im Nahen Osten gestanden, also dem Gebiet zwischen dem heutigen Irak und Ägypten, korrigiert werden muss. Schließlich haben wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, dass zumindest parallel in Asien ebenfalls gebraut wurde. Archäologen der Stanford University haben bauliche und biologisch-botanische Beweise dafür gefunden, dass bereits vor 5.000 Jahren in der nordchinesischen Provinz Shaanxi am „Gelben Fluss“ Bier oder bierähnliche Gärgetränke produziert wurden.

Nach einem Abriss der Geschichte der Kurpfalz und der Heidelberger Braugeschichte kam v. Offenberg auf die Besonderheiten des deutschen Bierreinheitsgebots zu sprechen, ein weltweites Alleinstellungsmerkmal.

Für Verblüffung sorgte die Tatsache, dass China zwar inzwischen die USA überholt hat und der größte Bierproduzent der Welt ist, aber der Pro-Kopf-Bierkonsum im Lande noch schwach entwickelt ist. Viel geht in den Export. China braut 5mal so

viel Bier wie Deutschland, aber jeder Deutsche trinkt 5mal so viel Gerstensaft wie ein Chinese. Vor diesem Hintergrund erging an das Publikum die nicht ganz ernst gemeinte Aufforderung, es gebe doch wohl noch eine Menge zu tun bzw. zu trinken.

Am Schluss seiner Rede führte v. Offenberg aus, dass es in Deutschland derzeit zwei Trends auf dem Biermarkt gibt, die sich zu widersprechen scheinen. Auf der einen Seite nimmt die Konzentration zu, und immer mehr Brauereien sind in der Hand großer Konzerne wie Anheuser-Busch/InBev. Auf der anderen Seite werden kleine lokale und regionale Brauereien mit ihren Spezialitäten immer beliebter. Neue Kleinbrauereien werden gegründet. Dass auch rein biologische Grundstoffe zunehmend eine Rolle spielen und das deutsche Bierreinheitsgebot neu und kreativ interpretiert wird und mit den vier Grundstoffen eine unendliche Vielfalt von Geschmacksrichtungen erzeugt werden kann, war für einige Zuhörer neu und interessant.

Ein kräftiges „Gan Bei“ und „Prost“ beendete die Eröffnung der „open air“-Ausstellung, die am folgenden Tag im Provinzialarchiv sturm- und regensicher aufgebaut wurde. Bierdeckel und kleine Werbegeschenke der „Heidelberger Brauerei“ fanden als für Chinesen doch recht exotische Objekte reißenden Absatz.

Die chinesischen Gastgeber erwiesen sich als außerordentlich gastfreundlich und

zeigten der Heidelberger Delegation bei ihrem knapp einwöchigen Aufenthalt zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Dabei konnte man im Vergleich zu vor einigen Jahren feststellen, dass sich in China eine größere Offenheit gegenüber der eigenen vorrevolutionären Geschichte und Kultur entwickelt hat. Monumente aus der Zeit der Kaiser-Dynastien (u.a. Ming-Paläste und -Gräber, kaiserliche Schiffswerften aus dem 15. Jh.) sind inzwischen ebenso wenig Tabu wie Buddha-Tempel und Ehrungen für Konfuzius.



Dr. Blum und v. Offenberg bei der open air Eröffnung

Vorsichtig, höflich und diplomatisch kann man durchaus heikle Themen ansprechen wie etwa Umweltprobleme oder der Umgang mit der Geschichte. Bei einer Konferenz mit ca. 120 chinesischen Archivarinnen und Archivaren betonte Dr. Blum, dass Arbeit im Archiv vor allem der Dokumentation historischer Wahrheit verpflichtet sei und sich von Politikern nicht bevormunden lassen dürfe.

In privaten Gesprächen zeigte sich, dass viele Chinesen gut informiert sind und die Sperrung mancher Internet-Seiten

problemlos umgehen. Der Wandel, der sich in der Gesellschaft Chinas abzeichnet, wird hoffentlich behutsam vor sich gehen. Überstürztes Über-Bord-Werfen autoritärer Strukturen führt meist zu nichts Gutem, wie man zur Zeit bei einigen Ländern beobachten kann. Ein Land mit über 1 Milliarde Menschen, das im Chaos versinkt, möchte man sich lieber nicht vorstellen.

Die neuere Geschichte wurde der Heidelberger Delegation präsentiert durch Dokumentationen zum Zweiten Weltkrieg, wobei das Wirken des deutschen Siemens-Managers John Rabe, der Hunderttausende Einwohner Nanjings vor japanischen Bombenangriffen gerettet hatte, bis heute unvergessen ist.

Eine erst 2015 eröffnete Gedenkstätte ist den chinesischen und koreanischen Frauen gewidmet, die in der Besetzungszeit japanischen Offizieren als eine Art Sex-Sklavinnen dienen mussten. Für das Leid der damals euphemistisch „comfort women“ genannten Frauen gibt es bis heute keine offizielle japanische Entschuldigung.

Neben kultureller, geistiger Nahrung wurde durchaus für das leibliche Wohl gut gesorgt. Auch wenn Leckereien wie Schlange oder Entenblutsuppe gewöhnungsbedürftig sind, so erfreut sich der Gaumen doch an der Vielfalt von Pilzen, Nudelarten, gerösteten Lotoswurzeln oder mit Fleisch und Gemüse gefüllten Teigtaschen. China baut mittlerweile gute Weine an, und die

einheimischen Biere wie helles oder dunkles Tsingtao, Harbin, Snow Beer u.a. sind recht leicht, aber durchaus wohlschmeckend und verträglich. Wenn man Glück hat, ist das Bier auch noch gut gekühlt - na dann „Gan Bei!“



Veranstaltungen

Bamberg

Führung "Bierkultur und Felsenkeller".
Tour in die Bamberger Unterwelt am Stephansberg.

Jeden Samstag, 14:30 bis 16:00 Uhr

Treffpunkt: Tourist Information,
Geyerswörthstr. 5, Bamberg

Preis: 12 Euro

Infos: 0951-2976-200 und

http://www.bamberg.info/veranstaltungen/bierkultur_und_felsenkeller-175962-11693513/

Besonderes: Helmpflicht; Helm und Taschenlampe selbst mitbringen

Hamburg

Familienführung "Bier für Kinder!? Wie sah das Leben in Hamburg im Mittelalter aus?". Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien.

Termine: 28./29.01., 18./19.02.,
11./12.03.2017 jeweils 13 bis 14 Uhr.

Ort: Hamburg Museum, Holstenwall 24, als Begleitprogramm zur Ausstellung „Kein Bier ohne Alster“.

Infos:

<http://www.hamburgmuseum.de/de/sonde-rausstellungen/kein-bier-ohne-alster.htm>

Friedberg

Brauereikellerführung mit anschließender Brotzeit.

Termine: 21.01., 22.04., 26.08.,
22.09.2017, jeweils 17 oder 18 Uhr,

Treffpunkt: Marienbrunnen

Anmeldung erforderlich

Infos: Touristinformation Stadt Friedberg,
Tel. 0821-6002-451 und -436,

<https://friedberg.de/staticsite/staticsite.php?menuid=720&topmenu=1488&keepmenu=inactive>

Dachau

"Thoma und Bier. Prost zum 150ten!"

Veranstaltung des Bezirksmuseums Dachau und der Ludwig-Thoma-Gemeinde-Dachau e.V. mit szenischen Lesungen, Bier und Brotzeit.

22.01.2017, 14-16 Uhr

Ort: Bezirksmuseum Dachau

Infos: Tel. 08131-567513 oder

<<http://www.dachauer-galerien-museen.de/index.php/aktuelle-ausstellung-bezirksmuseum>>

München

Vortrag ""Kein Erdteil ohne Löwenbräu".
Zum Bierexport der Münchner
Löwenbrauerei 1870 - 1970"

Dr. Richard Winkler
23.01.2017, 18:30 Uhr

Vortragssaal des Bayer. Hauptstaats-
archivs, Schönfeldstr. 5, 80539 München.

Info: <http://www.hv-oberbayern.de/>

Dortmund

Vortrag "300 Jahre fränkisch-westfälische
Brauerei- und Familiengeschichte"

Detlef Münch
14.02.2017, 19:00 Uhr

Hotel Drees, Hohe Str. 107, 44139
Dortmund

Friedberg

Führung durch historische Brauereikeller.
26.02.2017, 17 Uhr

Treffpunkt: Marienbrunnen
Infos: Touristinformation Stadt Friedberg,
Tel. 0821-6002-451 und -436, oder

[https://friedberg.de/staticsite/staticsite.php?
menuid=720&topmenu=1488&keepmenu=
inactive](https://friedberg.de/staticsite/staticsite.php?menuid=720&topmenu=1488&keepmenu=inactive)

Pottenstein

Stadtführung "Kulinarische BierStadt(ver)
Führung".

Wissenswertes über die Stadt, das
Brauwesen und das Reinheitsgebot, inkl. 3
Bier + 1 Essen.

08.04.17 bis 28.10.2017, jeden Samstag,
16 Uhr, Dauer: ca. 2,5 - 3 Stunden.

Kosten: 19 Euro pro Person

Anmeldung erforderlich

Treffpunkt: Tourismusbüro am Rathaus

Infos: 09243/70841

Freising

Führung "Auf den Spuren alter Freisinger
Braustätten".

27.04. und 07.09.2017, jeweils 15 Uhr.

Treffpunkt: Touristinformation Freising,
Marienplatz 7.

Kosten: 7 Euro, ermäßigt 4 Euro, eigene
Kinder und Enkel bis 18 Jahre frei.

Infos: Touristinformation Freising: Tel.
08161-5444111 oder

www.tourismus.freising.de

Harzgerode

Die 1971 stillgelegte Brauerei kann
besichtigt werden. Ein Brauhaus an dieser
Stelle ist ab 1635 belegt. Der heutige Bau
stammt samt historischem Brauinventar
aus dem 19. Jahrhundert.

Interessenten können unter Tel. 03944-
42344 einen Besuchstermin vereinbaren.

Brauerei, Sudhaus als Massivbau sowie
historisches Brauinventar des 19. Jhd,
Kellergewölbe erhalten;



Jubiläen 2017

Straubing

Karmeliten Brauerei Karl Sturm GmbH &
Co. KG: 650 Jahre

Markt Mitterteich

500 Jahre Braurecht

Infos:

<<http://www.mitterteich.de/mitterteicher-zoigl.html>>

Amberg

Brauerei Winkler GmbH & CO. KG: 400 Jahre

Bitburg

Bitburger Brauerei: 200 Jahre

Berlin

Schultheiß Brauerei: 175 Jahre

Lübbecke

Brauerei Barre 175 Jahre

Essen

Privatbrauerei Jacob Stauder GmbH & Co. KG: 150 Jahre

Taufkirchen

Brauereigenossenschaft Taufkirchen: 100 Jahre



Neue Literatur

Sumner, James Brinton:

Brewing science, technology and print 1700-1880.

London: Pickering & Chatto 2013. – xviii + 295 S.

ISBN 978-1-84893423-8

[Rezension in: Technology and Culture 56 (2015) 2. – S. 535-536 von Richard W. Unger]

[auch als e-book: London: Routledge 2015. – ISBN 978-1-31731929-0]

Rabas, Karlheinz:

Bier aus Gelsenkirchen. Zur Geschichte der Glückauf-Brauerei [Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit ; Heft 8].

Gelsenkirchen: Heimatbund Gelsenkirchen e.V. 2016. – 58 S.

Assél, Astrid & Christian Huber:

Münchens vergessene Kellerstadt.

Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2016. – 142 S.

ISBN 978-3-7917-2789-9

[auch als e-book]

Wiechmann, Rolf (Hrsg.):

Kein Bier ohne Alster. Hamburg – Brauhaus der Hanse. Begeleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte. Hamburg: Historische Museen Hamburg, Museum für Hamburgische Geschichte 2016. – 320 S.

ISBN 978-3-9817452-5-2

Tierney-Jones, Adrian:

Brewing Champions. A History of The International Brewing Awards.

Wolverhampton: The International Brewing Awards – Brewing, Food and Beverage Industry Suppliers' Association 2015. – 352 S.

Spitzenberger, Arthur Schreyer & Dieter Schwaiger:

Bierkeller im Markt Beratzhausen. Eine Dokumentation.

Überarb. u. verb. Fassung.

Beratzhausen: 2012. – 66 S.

Winkler, Hanns Konrad:

Winkler Bräu in Lengenfeld. 600 Jahre Gastlichkeit und Brautradition. Heimat- und Lebensgrundlage für die Familien Yberle, Winkler und Böhm.

Regensburg: Dr. Peter Morsbach Verlag 2016. – 160 S.

ISBN 978-3-96018-005-0

Schmidmeier, Sebastian & Wolfram

Hiebsch (Hrsg.):

Deuerlinger Brau- und

Wirtshausgeschichte seit 1473

[Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung ; Heft 7].

Kollersried: Verlag Th. Feuerer 2016. – 188 S.

ISBN 978-3-88246-370-5

Richard, Winkler:

Ein Bier wie Bayern. Geschichte der Münchner Löwenbrauerei 1818-2003.

Neustadt an der Aisch: Verlag Ph.C.W. Schmidt 2016. – VIII + 471 S.

ISBN 978-3-87707-093-2

Ferraro, Gabriela:

“In München steht ein Hofbräuhaus”. Eine atmosphärische Topografie aus kulturwissenschaftlicher Sicht [Münchner Ethnographische Studien ; Bd. 22].

München: Herbert Utz Verlag GmbH

2016. – 134 S.

ISBN 978-3-83164412-4

Dubois, Pierre-André:

Les Brasseries Coopératives. Une spécificité de la région Nord-Pas-de-Calais.

Saint-Nicolas-de-Port: Musée Français de la Brasserie 2016. – 36 S.

ISBN 978-2-9518965-6-7

Piguet, Claire, Christian de Reynier, Diane

Rodrigues & Matthieu Vouga:

Die ehemalige “Brasserie Müller” in Neuenburg [Schweizerische Kunstführer. Serie 99 ; Nr. 984].

Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 2016. – 44 S.

ISBN 978-3-03797-252-6

Straub, Arnold:

Bier und Brauereien in Umstadt.

In → Autmundisstat. Beiträge zur Geschichte 2014/2015. Schriftenreihe des Umstädter Museums- und Geschichtsvereins E. V. 9 (2015). S. 87-110.

Friemelt, Rudolf:

Braumeister und Branntweinbrenner, Brauereien und Brennereien im Hirschberger Tal um 1800.

Silesia Nova. Vierteljahresschrift für Kultur und Geschichte (2016) 2-3. – S. 133-190.

Notter, Florian (Hrsg.):

Freising als Stadt des Bieres. Kulturgeschichtliche Aspekte.

[Schriften des Stadtarchivs Freising ; Bd 1]
Freising: Stadtarchiv Freising 2016.
317 S.

ISBN: 978-3-00-054585-6

Ein umfangreicher Beitrag in diesem empfehlenswerten Werk stammt aus der Feder unseres GGB-Mitglieds Hermann Bienen, der sich überaus kenntnisreich mit der Geschichte aller Brauereien in der Stadt Freising befaßt.

Herda, Martin:

Die Bierstadt Görlitz – über den Kampf um das Brauprivileg bis zur Entstehung der Görlitzer Brauereien.

[Görlitz]: [M. Herda] [2016]. – 231 S.

Unser GGB-Mitglied Martin Herda legt mit diesem selbst verlegten Buch eine detail- und faktenreiche Zusammenstellung zur Görlitzer Brauereigeschichte vor.

Von Bier und Macht : wie das Reinheitsgebot Bayern veränderte.

Hrsg.: EuroVideo Medien GmbH.

[Geiseltasteig]: Telepool GmbH [2016].

DVD-Video (85 min) + 32-seitiges Booklet

Huck, Jürgen:

Vom Bierbrauen in Elze und Umgebung.

In → Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim 86/87 : 2014/2015 (2016).

– S. 33-102.

Rübensaal, Siegfried:

Eurasburger Bier. Brauereiwesen, Schank- und Biergefäße, Blick ins Umfeld, Zeit nach Brauereischließungen.

Dorfen: N. Präbst 2016. – 872 S. in 2 Teilen

ISBN 978-3-926390-14-1

Ein monumentales Werk unseres GGB-Mitglieds Siegfried Rübensaal zur Geschichte des Bieres im oberbayerischen Eurasburg, Nähe Wolfratshausen.

Mellinger, Denis & Estelle Comte:

L'Ivresse de la Bataille. La consommation d'alcool sur le front 14-18. Exposition organisée au Musée de la Bière de Stenay du 1er Juillet au 1er Décembre 2016.

[Stenay]: 2016. – 46 S.

ISBN 978-2-36186-034-



Braugeschichte digital

Von Marcus Schmitz, Würzburg

Nachdem wir in den vorangegangenen Ausgaben einen Blick auf die bildlich digital reproduzierten Quellen im Internet geworfen haben, richten wir heute unser Augenmerk auf eine schon länger im Internet verfügbare, aber immer noch aktuelle Möglichkeit der Digitalisierung: Die Übertragung der Quelle in eine Textdatei.

Schon vor dem Aufkommen des so genannten Internets 2.0 gab es die Möglichkeit, von den Seiten des Projektes Gutenberg (<http://gutenberg.spiegel.de/> bzw. <http://www.gutenberg.org/>) kostenlose, als Text- oder HTML-Datei erfasste Versionen von Buchklassikern herunterzuladen. Zu brauhistorischen Themen finden sich dort leider nur wenige

Quellen. Zumindest auf eine bin ich aber Mitte der 2000er Jahre auf der Suche nach Informationen über die Ausbreitung des Porterbieres gestoßen: Das Buch „The London And Country Brewer“ (<http://www.gutenberg.org/cache/epub/8900/pg8900.txt>), das es auch in bildlich erfassten Versionen gibt (z. B. <https://archive.org/details/londoncountrybr e00lond>).

Die Erfassung einer historischen Quelle in einer Textdatei bietet einige Vorteile gegenüber der Speicherung als Bilddatei bzw. Sammlung von vielen Bildern in einer Datei. Die geringe Größe der Textdateien ist ein erster Vorteil: Während der „London and Country Brewer“ in der reinen Textfassung gerade mal 176 Kilobyte belegt, benötigt die schwarz-weiß PDF-Datei, die als Vorlage für das Abtippen des Textes diente, schon 4,6 Megabyte und die farbige PDF-Version über 19 Megabyte Speicherplatz.

Ein weiterer technischer Vorteil ist das Textformat selbst: Textdateien können im Browser oder Texteditor durchsucht und mit Copy'n'Paste weiterverarbeitet werden und lassen sich so viel einfacher als korrektes Zitat in eigene Arbeiten übernehmen.

Und dann ist da noch die Lesbarkeit der Originale, die durch die Transkription stark verbessert werden kann: Während gedruckte Frakturschrift schnell gelernt und gelesen werden kann, tue ich mich zum Beispiel mit Deutscher Kurrent- und Sütterlinhandschrift immer wieder deutlich schwerer.

Übrigens bin ich da nicht der Einzige, der gelegentlich Probleme mit dem Entziffern hat: Als das Projekt Gutenberg gestartet

wurde, stellte für die Computersoftware zur Textdigitalisierung (OCR-Software, Optical Character Recognition) schon die gedruckte Frakturschrift eine zu hohe Hürde dar, so dass die Originale oftmals schlichtweg abgetippt wurden. Um den Aufwand zu reduzieren und auf viele freiwillige Mitarbeiter („Distributed Proofreaders“) verteilen zu können, wurden einzelne Seiten an die Freiwilligen verteilt, von diesen mit simplen Texteditoren abgetippt und dann zentral wieder zusammengesetzt.

Die Einfachheit der Erfassung mit einem Texteditor ist ein weiterer Vorteil: Wer schon einmal angefangen hat, mit einer modernen Textverarbeitungssoftware mit eingebauter Rechtschreibkorrektur einen Text aus der Zeit vor der letzten oder gar vor der vorletzten Rechtschreibreform abzutippen, wird sehr schnell auf die Tatsache (sic!) gestoßen sein, dass die einprogrammierte Intelligenz so gar nicht mit der Schreibweise der Quelle zurechtkommen will und diese durch eigenmächtige Korrekturen verfälscht.

Ein weiteres, ebenfalls gigantisches Digitalisierungsprojekt – die „Oeconomische Encyclopädie online“ des Johann Georg Krünitz (<http://www.kruenitz1.uni-trier.de/>) – hat die manuelle Erfassung von Frakturtexten dann noch einmal professionalisiert: Die Texte der Enzyklopädie wurden von jeweils mehreren chinesischen Datentypisten abgetippt und dann in mehreren Schritten weiter korrigiert und verarbeitet (<http://www.kruenitz1.uni-trier.de/project/todo.htm>). Auch das Deutsche Textarchiv erfasst die Texte nach dem Double-Keying-Verfahren durch Nichtmutter-sprachler.

Mittlerweile holen die Computersysteme aber so weit auf, dass sie bei aktuellen Digitalisierungsprojekten zur kompletten Erfassung von Frakturtexten genutzt werden können (<http://www.frakturschrift.com/de:start>).

Natürgemäß gehen bei einer ganz einfachen, buchstabengetreuen Übertragung alle typographischen und druckgraphischen Informationen, wie z. B. verschiedene Textauszeichnungen oder Schriftarten verloren. Bei technischen oder historischen Texten sind Kursivdruck oder Seiteneinteilungen nicht so von Interesse wie zum Beispiel die Strophenanordnung bei Gedichtbänden, aber trotzdem hat man hier eine Lösung gefunden, die sich vorteilhaft bei verschiedenen Arten von Texten anwenden lässt:

Mithilfe einer auf XML aufbauenden Auszeichnungssprache ([https://de.wikipedia.org/wiki/Extensible Markup Language](https://de.wikipedia.org/wiki/Extensible_Markup_Language)) können zum einen die visuellen Charakteristika, zum anderen aber auch Metainformationen wie z. B. von einem Leser hinterlassene Kommentare in den Text hineincodiert werden. Trotzdem bleibt der Text nach der Ergänzung weiterhin und recht intuitiv für einen Menschen lesbar.

Aber zuerst eine kurze Erläuterung: Was ist XML überhaupt? XML bedeutet Extensible Markup Language, also zu Deutsch etwa Erweiterbare Auszeichnungssprache und sie definiert formal eine Strukturierung von Elementen, ihren Unterelementen und Attributen. Das klingt abstrakt, oder?

Schauen wir uns das einmal anhand eines Beispiels an:

Beim folgenden Scan handelt es sich um einen kleinen Ausschnitt einer Seite des Buches „Das Reich der Erfindungen“ von Heinrich Samter aus dem Jahre 1896. Das Original gehört der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und trägt die Signatur SBB-PK, 1 A 71471 (http://www.deutschestextarchiv.de/book/how/samter_erfindungen_1896, vielen Dank an die Staatsbibliothek und das Deutsche Textarchiv an dieser Stelle!):



Wird dieser Beispieltext per Texteditor abgetippt, erhält man letztendlich folgenden Reintext:

3. Nahrungs- und Genußmittel.

a) Die gegohrenen Getränke: Bier, Branntwein und Wein.

Die Bierbrauerei.

Das Bier gehört zu den wenigen Nährsubstanzen, welche gleichzeitig

Nahrungs- und Genußmittel sind. Wir unterscheiden nämlich bei den

[..]

Allerdings hat man alle Informationen zur Schriftgröße, der Zentrierung der Überschriften usw. verloren.

Diese Informationen können jetzt als Auszeichnungstext in spitzen Klammern dem reinen Text von oben wieder beigefügt werden:

```
<head lvl="1" align="center">
```

3. Nahrungs- und Genußmittel</head><linebreak/>

<head lvl="2" align="center"> a)
Die gegohrenen Getränke: Bier

Branntwein<linebreak/>

und Wein.</head><linebreak/>

<head lvl="3" align="center"> Die
Bierbrauerei.</head><linebreak/>

<paragraph>Das Bier gehört zu den
wenigen Nährsubstanzen, welche
gleichzeitig<linebreak/>

Nahrungs- und Genußmittel sind.
Wir unterscheiden nämlich bei
den<linebreak/>

[..]</paragraph><linebreak/>

Typisch für XML ist hierbei, dass die Beschreibungen oder Auszeichnungen in spitzen Klammern als so genanntes Element in den Text geschrieben werden und es meistens einen Start- und ein Endetext zu jedem Element gibt: Hier zum Beispiel der Start <head> und das zugehörige Ende </head>. Es gibt auch Elemente wie den Zeilenumbruch <linebreak />, die keine weiteren Daten umspannen und daher einzeln auftauchen. Und dann haben manche Elemente auch noch Attribute, wie die Gliederungsebene "lvl" (= level) oder die Ausrichtung der Überschriften "align" (= alignment).

Rein formal sieht ein XML-Dokument also folgendermaßen aus (die Farben fügt übrigens der Freeware-Texteditor Notepad++ (<https://notepad-plus-plus.org/>) automatisch in XML Dateien ein):

```
<Wurzel-Element
Attribut1="Attribute Wert 1">
```

Daten im Wurzelement

```
<Unter-Element Attribut1="Attribut
Wert 1.1">
```

Daten im Sub-Element 1

```
</Unter-Element>
```

Weitere Daten im Wurzelement

```
</Wurzel-Element>
```

Der enorme Vorteil, den die Verwendung von XML bei dieser Beschreibung der Textdaten mit sich bringt, ist die mit einfachen Mitteln erlangte Maschinenlesbarkeit der beschreibenden Daten: Einem Computer kann man sehr gut beibringen, dass alles zwischen dem Textpaar <head> und </head> eine Überschrift ist. Damit ist viel gewonnen. Wenn der Computer jetzt aus dem XML-Text eine Webseite generieren soll, dann reicht es aus zu definieren, dass Überschriften zum Beispiel größer als der normale Textkörper und zentriert gesetzt werden sollen. Theoretisch können zu einer XML Struktur diverse Abbildungsvorschriften erzeugt werden. Damit gewinnt man die notwendige Flexibilität zur Darstellung des Textes in Webbrowsern auf großen PC-Monitoren oder dem Smartphone, auf EBook-Lesegeräten oder man kann die XML-Dateien in Datenbanksystemen ablegen und die Funktionen zum Suchen, Filtern und Auswerten dieser Systeme nutzen.

Die einfache Konvertierbarkeit hilft auch bei einer weiteren Problematik, die durch die enorme Geschwindigkeit der Weiterentwicklung moderner elektronischer Datenverarbeitungssysteme bedingt ist: Schon nach wenigen Jahren ist ein Dateiformat vielleicht so veraltet, dass es von einem dann aktuellen Computersystem nicht mehr geöffnet und dargestellt werden kann. Da kommt auf die bildbasierten Archive wahrscheinlich in

Zukunft regelmäßig eine große Konvertierung des vorhandenen Bildmaterials zu, die sich aber glücklicherweise automatisieren lassen wird.

Da die Darstellung digitaler Texte mit Hilfe von strukturierten Auszeichnungssprachen so elegant ist und so viele Möglichkeiten zur weiteren Verarbeitung bietet, verwundert es nicht, dass sich schon viele Menschen und schon seit längerer Zeit Gedanken zu diesem Thema gemacht haben.

Als Grundlage kann z. B. auf die Arbeit der Text Encoding Initiative (TEI, (<http://www.tei-c.org/index.xml>, bzw. eine Erklärung <http://computerphilologie.uni-muenchen.de/praxis/teiprax.html>) hingewiesen werden, die auch dem Krünitz-Projekt als Basis diene. Eine Weiterentwicklung der Arbeiten des TEI hat das Deutsche Textarchiv (<http://www.deutschestextarchiv.de/doku/ueberblick>) mit seinem "DTA Basisformat" (<http://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat>) betrieben. Das Deutsche Textarchiv nutzt nach meiner persönlichen Meinung die Möglichkeiten, die die XML-Erfassung bietet, sehr gut aus und stellt die Ergebnisse seiner Arbeiten auf einer modernen und mit vielen sinnvollen Funktionen ausgestatteten Webpräsenz zur Verfügung. Z. B. in Form einer Paralleldarstellung der textlichen und Faksimile-Darstellung der digitalisierten Werke, wie in dem oben bereits detailliert vorgestellten Beispiel: http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/samter_erfindungen_1896/?hl=Bierbrauerei;p=502.

Viel Spaß beim Browsen!



Vereinsinterne Nachrichten / Informationen des Vorstands

Nach erfolgten Vorgesprächen wird der „Arbeitskreis Satzungsänderung“ Mitte Februar erste Vorschläge diskutieren.

Der Aufruf zur Mit- oder Zuarbeit in irgendeiner Form bei der Pflege und Organisation unserer großen Bibliothek, vor allem aber auch zum Aufbau einer Medienbibliothek, sind bisher ohne nennenswerte Resonanz geblieben. Auch der Aufruf zu anderweitigem Engagement für die Belange des Vereins ist bisher nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Das ist umso bedauerlicher, da gelegentlich eine größere Aktivität des Vereins für die Mitglieder eingefordert wird. Aber ohne eigenes Engagement der Mitglieder zur Sicherstellung der Zwecke des Vereins wird manches nicht geleistet werden können.

Die jährliche Mitgliederversammlung der GGB wird entweder am 13. oder 20. Oktober 2017 in München stattfinden. Der genaue Termin wird mit der Einladung bekanntgegeben werden.

Herrn Gustav Schweisfurth, Kreuztal-
Eichen.



Personalia

Neue Mitglieder:

Herr Sascha Wulfes, Peine

Frau Astrid Schneck M.A., Bamberg

Wir gedenken unserer verstorbenen
Mitglieder:

Herrn Siegfried Schlesiger, Winterthur,
CH,



Schultze-Berndt-Bibliothek

Der Umzug der Schultze-Berndt-
Bibliothek verschiebt sich aufgrund von
Bauverzögerungen um einige Monate und
wird voraussichtlich im Juli 2017 erfolgen.



Historisches

Waffenstillstand der Brauereien im Odenwald 1909

Von Uli Schneider, Eschborn



Beschlussprotokoll des Odenwälder Brauer-Bundes aus dem Jahre 1909 mit einer Regelung zur Bierpreiserhöhung

Die Vereinbarung des 1821 gegründeten Odenwälder Brauer-Bundes belegt, dass es auch vor über 100 Jahren schon Bierpreisabsprachen sowie Kartellbildung in der Brauereibranche gab und dies auch im ländlichen Raum mit relativ kleinen Akteuren. Das Dokument aus dem Jahr 1909 ist als Reaktion der Brauereien auf die Biersteuererhöhungen des Deutschen Reichs von 1906 und 1909 zu sehen. Letztlich führte der „Waffenstillstand“ nur zu kurzfristigen wirtschaftlichen Vorteilen für die Unterzeichner. Der Konzentrationsprozess setzte sich fort und wurde durch die Notzeiten während und nach dem 1. Weltkrieg noch beschleunigt. Bis Mitte der 1920er Jahre waren viele der beteiligten Brauereien bereits aufgelassen.

Historischer Abriss der beteiligten Brauereien

P. Brenner, Groß-Umstadt

Gegründet 1754; von 1915 bis 1925 stillgelegt; seit 1984 Hausbrauerei Umstädter Brauhaus, Heinrich Eidmann.

Ernst Eidmann, Groß-Umstadt

Gegründet 1844; von 1875 bis 1884 stillgelegt, aufgelassen 1915.

G. B. Ganß, Groß-Umstadt

Gegründet 1672; 1972 als Schwanen-Bräu G. B. Ganß oHG von Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt/M. übernommen und 1975 geschlossen.

G. Schmucker, Ober-Mossau

Gegründet 1780; bis 1895 Brauerei zum Hirsch, Inh. Schönberger; danach Brauerei J. Schönberger Nachf., Inh. Gottlieb Schmucker; ab 1921 Brauerei Schmucker; seit 2006 als Privatbrauerei Schmucker GmbH & Co. KG bei BHI im Verband badischer Brauereien.

L. Schönberger Söhne, Groß-Bieberau

Gegründet 1835; 1999 von Pfungstädter Brauerei übernommen und aufgelassen.

F. R. Schmucker, Beerfelden

Gegründet 1782; seit 2000 geschlossen; lässt als Privatbrauerei Felsenkeller Beerfelden weiterhin im Lohnsud brauen.

W. H. Breimer, Beerfelden

Gegründet 1796; als Kronenbrauerei Beerfelden, Wilh. Heinrich Breimer II, 1921 aufgelassen.

Ludwig Grab, Beerfelden

Gründungs- und Auflassungsjahr der Brauerei zum Ochsen, Ludwig Grab, sind unbekannt.

Georg Simmermacher, Groß-Gerau

Gegründet um 1888; als Georg Simmermacher, Parkbrauerei, um 1920 aufgelassen.

Gebrüder Braunwarth, Eppertshausen

Gegründet 1726; als Gebr. Braunwarth, Bierbrauerei Eppertshausen, 1971 von Reichelbräu Kulmbach übernommen und aufgelassen.

Jakob Braunwarth, Dieburg

Gegründet um 1876; als Löwenbrauerei Dieburg, Jakob Braunwarth, 1969 von Binding-Brauerei AG, Frankfurt/M. übernommen und aufgelassen.

Emil Breidenbach, Groß-Zimmern

Gegründet vor 1875; als Löwenbrauerei Groß-Zimmern, Emil Breidenbach, um 1920 aufgelassen.

Gebrüder Heil, Reichelsheim

Gegründet 1868; als Gebr. Heil, Adlerbrauerei (Inh. Jacob II & Heinrich Heil), um 1922 aufgelassen.

M. Wörner, Erbach

Gegründet 1729; als Erbacher Brauhaus, Jakob Wörner & Söhne KG, seit 1967 mehrheitlich bei Binding-Brauerei AG, Frankfurt/M.; geschlossen 2006.

A. Lambert, Erbach

Gründungs- und Auflassungsjahr sind unbekannt.

Hofbrauhaus Hanau, vorm. Nicolay

Gegründet im 17. Jahrhundert; 1961 an Binding; als Binding-Brauerei AG, Braustätte Hanau, 1974 geschlossen.

Gebrüder Hoffahrt, Brensbach

Gegründet 1856; 1956 von Michelsbräu, Babenhausen, übernommen und geschlossen.

**Bayrische Bierbrauerei A.-G.,
Aschaffenburg**

Gegründet 1867; 1970 an Binding; als Binding-

Brauerei AG, Braustätte Aschaffenburg, 1975 geschlossen.

Franz Schnatz, Groß-Ostheim

Gegründet im 17. Jahrhundert; 1934 aufgelassen als Franz Schnatz, Straußenbräu (Inh. Gebr. Schnatz).

Adalbert Hock, Groß-Ostheim

Gegründet 1869; als Brauerei Adalbert Hock Erben 1919 von Schwanenbräu Hock, Groß-Ostheim, übernommen und geschlossen.

**Böttingers Bierbrauerei G. m. b. H.,
Auerbach**

Gegründet 1864; 1919 von Brauerei J. A. Guntrum, Bensheim, übernommen und geschlossen.

J. A. Guntrum, Bensheim

Gegründet 1859; 1979 von Binding-Brauerei AG, Frankfurt/M. übernommen und geschlossen.

Gebrüder Bauer, Eberstadt

Gegründet vor 1880; ca. 1919 aufgelassen als Gebr. Bauer, Brauerei zum Mühlthal.

J. Hilß G. m. b. H., Eberstadt

Gegründet 1663; ca. 1920 aufgelassen.

Wilh. Göckel, Spachbrücken

Gründungsjahr unbekannt; ca. 1914 aufgelassen als Brauerei Konrad Göckel VII.

Mainzer Aktienbierbrauerei in Mainz

Gegründet 1859; seit 1969 mehrheitlich bei Binding-Brauerei AG, Frankfurt/M.; geschlossen 1982.

Rheinische Bierbrauerei A.-G., Weisenau b.

Mainz

Gegründet vor 1855 als Brauhaus zum Roß in Mainz; 1867 Verlegung nach Weisenau als J. B. Moritz'sche Bierbrauerei; seit 1871 Rheinische Bierbrauerei A.-G.; 1912 von Mainzer Aktien-Bierbrauerei übernommen und geschlossen.

Michel's Bräu A.-G., Babenhausen

Gegründet 1815; seit 2015 geschlossen; lässt als Privatbrauerei Michelsbräu GmbH weiterhin im Lohnsud brauen.

Bürgerbrauerei Weinheim G. m. b. H.

Gegründet 1886 als Brauerei Valentin Metz Söhne; seit 1901 Bürgerbrauerei Weinheim mit neuer Braustätte; 1920 von der Heidelberger Brauereigesellschaft Zum Engel AG übernommen und geschlossen.

Fürstl. Brauerei Ernstthal

Gegründet 1843; als Fürstlich Leiningen'sche Brauerei, 1923 aufgelassen.

Brauerei Lang, Michelstadt

Gegründet 1845; aufgelassen 1909.

Verband der Brauereien von Worms u. Umg.

1906 infolge der Brausteuererhöhung unter dem Namen „Verband der Brauereien Südhessens“ gegründet; ging 1930 vermutlich in der Brauerei-Vereinigung Darmstadt und Umgebung auf.

Darmstädter Vertragsbrauereien

Verbandsbezeichnung war später vermutlich „Brauerei-Vereinigung Darmstadt und Umgebung“.

Richard Schäfer, Eberbach

Gegründet 1842; ab 1911 Firmierung als Rosenbrauerei Philipp Knauber; aufgelassen 1939.



Herausgeber: Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens e.V.
Seestr. 13, 13353 Berlin
<ggb@vlb-berlin.org>
Tel. +49(0)30-45080235

Redaktion:
Dr. Klaus-P. Gilbertz, Gröbenzell
E-Mail: parane@freenet.de
Tel. +49(0)1575-0762386

Michaela Knör, Berlin
E-Mail: knoer@vlb-berlin.org
Tel. +49(0)30-45080235

Alle Angaben ohne Gewähr!

Sollten Sie die „Braugeschichtlichen Mitteilungen“ nicht beziehen wollen, können Sie diese bei der Redaktion abbestellen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Textbeiträge sind willkommen. Die Redaktion behält sich aber vor, Texte redaktionell anzupassen oder von einer Veröffentlichung abzusehen.